

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **53/54 (1909)**

Heft 8

PDF erstellt am: **15.11.2019**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Die zweite Sitzung in diesem Jahre fand Freitag den 5. Februar unter dem Vorsitz des Herrn Architekt Joos statt. Anwesend waren 50 Mitglieder und Gäste. Herr L. Vanoni, eidg. Obertelegraphendirektor, tritt aus der Sektion Genf in die Sektion Bern über. Zu Ehren der kürzlich verstorbenen Kollegen Architekt *Franz v. Steiger* und Ingenieur *Coiseau*, Mitglied der Lötschbergunternehmung, erhebt sich die Versammlung von den Sitzen.

Hierauf hält Herr Prof. *Weese* in formvollendeter Weise einen prächtigen Vortrag über: *Barock und Rokoko*. Und zwar wusste der verehrte Gast das Thema so interessant zu behandeln, dass nicht nur die Architekten, die gerne rückwärts schauen, um sich bei den Alten Rat zu holen zu neuem Schaffen, sondern auch die streng empirisch und nüchtern nur auf den reinen finanziellen Nutzeffekt hinzielenden Ingenieure ihre helle Freude hatten, obschon manch feiner Hieb für die letzteren abfiel. Als Anknüpfungspunkt diente begreiflicherweise der Volksentscheid über das alte historische Museum. Wie ein guter einheimischer Bürger, so fügt sich selbstverständlich auch «der fremde Professor» dem Willen der Mehrheit. *Berna locuta est*. Bern hat gesprochen. Das hindert aber nicht, über die bei dieser Campagne gemachten Erfahrungen zu reden. Wenn nun der bekannte Dr. Slopp geringschätzig von «Barockern und Rokokokern» gesprochen, so wandelte er nur in den Fusstapfen jener dünnkelhaften Naturen, die vom Standpunkt der Antike und Renaissance herab schon Michelangelo verdonnert und bis auf unsere Zeit herab Barock und Rokoko als ein minderwertiges Kunstprodukt über die Achseln anzusehen belieben. Und welche schöne Bauten haben nicht der Barock und Rokoko hervorgebracht! Was wäre Bern ohne diese Bauten des 18. Jahrhunderts? Aber schon Schildknecht, der Erbauer der Heiliggeistkirche, hatte es fühlen müssen, dass er die Kreise des gewaltigen Münsterbaumeisters Dünz gestört; der «Obervogt» Dünz verwehrte ihm sogar die Aufnahme in die Steinhauerzunft zu Affen! Vom Palazzo Pitti in Florenz ausgehend, ging die geistige Reise des Vortragenden an Hand vorzüglicher Projektionen am St. Peter zu Rom vorbei nach Paris, Versailles, Nancy, dann an den Rhein, nach Berlin, Breslau, Würzburg, München, Wien, um wieder beim alten historischen Museum in Bern zu landen und zu zeigen, wie sehr dieses letztere Bauwerk trotz seiner geringen Dimensionen den Vergleich mit den Kunstwerken aller Welt auszuhalten vermochte.

Wenn auch die Baumeister der italienischen Renaissance Bauten von vollendeter Schönheit geschaffen, so war es doch erst den Meistern des Barock daran gelegen, schon von weit her auf ein Gebäude, auf den Mittelpunkt einer Anlage vorzubereiten, ganze grosse Plätze zu einem einheitlichen Ganzen zu vereinigen, überhaupt grössere architektonische Baukomplexe, seien es nun grosse Kultusanlagen wie St. Peter mit dem Petersplatz, oder Schlossanlagen wie in Versailles, Schönbrunn, Nymphenburg usw., oder städtische Plätze wie in Rom, Paris, Nancy zu einem grossartigen architektonischen Gedanken zu gestalten, wo das einzelne Objekt nicht nur an

sich das Auge befriedigt, sondern in glücklicher Beziehung zum Ganzen steht, sei es nur vorbereitend oder sei es abschliessend. Dass diese grossartigen Anlagen ein Heidengeld gekostet und der Kostenanschlag oft gewaltig überschritten wurde, ist unstreitig eine der ersten Ursachen der französischen Revolution. Die damaligen Monarchen, Fürsten und Fürstchen waren eben darauf angewiesen, durch äusserliche Prachtentfaltung ihre Autorität zu zeigen und jeder galt nur soviel, als er schon an der Fassade seines Hauses zeigen konnte. Woher das Geld kommt, mit dem die Luxusbauten bezahlt werden müssen, ficht den unbeteiligten Historiker oder Kunstfreund wenig an. Ihn freut das Kunstwerk; ihn freut jeder Gedanke der von wirklichem Kunstverständnis zeugt; er ist aber auch betrübt, wenn ein Kunstwerk untergeht. Und da fühlt der «fremde Professor» mindestens ebenso sehr als der beste Bernbürger und die Universalität der Kunst gibt ihm ein Recht dazu, als Bürger der grossen Kunstgemeinde seine Meinung frei und offen auszusprechen.

So sprach Professor Weese. Lang anhaltender, allgemeiner Beifall zeigte, dass seine aus tiefster Ueberzeugung kommenden Worte auch die Zuhörer überzeugt hatten, sodass selbst eingefleischte «Empiriker», die gegen die Erhaltung des alten historischen Museums gestimmt und überhaupt alles Alte lieber heute als erst morgen weggeräumt hätten, um mit Dr. Slopp dem problematischen Neuen möglichst jede unliebsame Konkurrenz wegzuschaffen, bedauerten, dass dieser Vortrag nicht in einem ganz grossen Lokal einige Male vor der Abstimmung stattgefunden. Doch «Berna locuta est!»

In seinem Schlusswort sprach der Vorsitzende die Hoffnung aus, dass das Projekt des Herrn Architekt v. Fischer, die abgebrochene Fassade des alten historischen Museums auf dem Thunplatz als Park- und Platzdekoration wieder zu verwenden, zur Ausführung gelangen möchte. *W.*

Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche pour l'Italie, un ingénieur ayant au moins 2 ou 3 ans de pratique dans une fabrique de machines ou de travaux de constructions en fer, et capable de faire le calcul graphique d'une toiture, d'un petit pont etc. Préférable serait qu'il soit du Royaume d'Italie, du Tessin ou, si d'un autre canton, qu'il ait déjà habité l'Italie. (1585)

On cherche un jeune ingénieur-mécanicien diplômé, de nationalité française ou de la Suisse française, comme collaborateur dans de grands ateliers de réparation et entretien de compteurs d'eau en France. (1586)

On cherche pour l'Espagne un ingénieur-mécanicien ayant déjà de la pratique dans le service des chemins de fer et pouvant diriger un atelier de réparation du matériel roulant et des locomotives. (1590)

On cherche pour une mine de houille en France un ingénieur connaissant bien la conduite et l'entretien des chaudières et machines à vapeur et capable de mener le personnel assez important de ce service. (1591)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
21. Februar	Stadtbaumeister	Olten	Glaser- und Gipserarbeiten zum Neubau des Byfangschulhauses und Turnhalle.
22. >	Hochbau-Bureau der Rhätischen Bahn	Chur, II. Verwaltungsgebäude	Erweiterung des Aufnahmegebäudes, Vergrösserung des Güterschuppens und Versetzen des offenen Gepäckschuppens im Gesamtbetrage von 35000 Fr. in der Station St. Moritz.
25. >	Eugen Schneider, Architekt	Sarnen (Obwalden)	Schreiner- und Parkettarbeiten für den Neubau des kantonalen Bank- und Verwaltungsgebäudes in Sarnen.
25. >	Daepf, Tierarzt	Oberwichtlach (Bern)	Erstellung einer Hydrantenanlage mit Wasserversorgung. (Reservoirs etwa 300 m ³ .)
27. >	J. Stärkle und E. Renfer, Architekten	Rorschach	Erbewegung, Maurer- und Steinhauerarbeiten in Sandstein und in Granit, Massivdecken, Licht-Installation (Elektrisch und Gas) für den Neubau des Pestalozzischulhauses in Rorschach.
27. >	Baubureau, St. Johannes-Ring	Basel	Gipserarbeiten zum Neubau des Chemiegebäudes in Basel.
27. >	Bauleitung des städtischen Schlachthofes	Zürich,	Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten für die Einfriedigungen, die Lokomotivremise, das Pforterhäuschen, den Schlackenbehälter und für ein Desinfektionshäuschen.
28. >	Kantonsrat Max Stählin	Herdernstr. 63 (Hard) Lachen (Schwyz)	Erstellung einer Festhütte für 1000 Personen und elektr. Ausrüstung für 40 Scheiben für das Schwyzerische Kantonal-Schützenfest in Lachen.
28. >	Städt. Elektrizitätswerk	Zürich	Ausführung der Malerarbeiten in der Transformatorstation Guggach.
1. März	Oberingenieur der S. B. B., Kreis II	Basel	Ausführung der elektrischen Beleuchtungsanlage im neuen Dienstgebäude an der Nauenstrasse in Basel.
1. >	Obering. d. S. B. B., Kr. I	Lausanne	Lieferung der Eisenkonstruktion zu vier Brücken in Vernayaz und Martigny.
1. >	Jakob Leu	Herzigen (Luzern)	Erstellung eines neuen Käsergebäudes im Dorf Rain.
1. >	Werkstätte-Vorstand S. B. B.	Biel	Lieferung eines Dampfkessels von 100 m ² Heizfläche für die Werkstätte Biel.
5. >	E. Strickler «zur Krone»	Forch b. Zürich	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zur Anlage einer Wasserversorgung Kaltenstein-Forch (Brunnenstube, Reservoir, Zuleitung, Hausinstallation).
15. >	Oberingenieur der S. B. B.	Bern	Lieferung und Aufstellung einer Zentesimalbrückenwage von 80 t Trag- und Wiegekraft sowie eines freistehenden Drehkrans für die Station Kaltbrunn.
15. >	Gemeindeamt	Lostallo (Graub.)	Erstellung einer eisernen Brücke über die Moesa.